

„Junge Geflüchtete in der Mobilen Jugendarbeit“

Positionspapier der LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V.¹

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ (Allg. Erklärung der Menschenrechte von 1948, Art. 1)

Die aktuelle Einwanderungs- bzw. Flüchtlingsbewegung wird spürbare und sichtbare Veränderungen in unserer Gesellschaft bewirken und die Soziale Arbeit vor weitere Herausforderungen stellen. Mobile Jugendarbeit muss sich, wie alle fachlichen Akteure des gesellschaftlichen Lebens, mit dieser Entwicklung und den damit einhergehenden Anforderungen und Aufgaben verstärkt auseinander setzen. Die Situation hat bereits zunehmend Einfluss auf den Arbeitsalltag Mobiler Jugendarbeit. Die im Arbeitsfeld tätigen Fachkräfte berichten, dass

- durch die Ein- und Errichtung von Aufnahmestellen, Not- und Gemeinschaftsunterkünften sowie durch den Aus- und Umbau von Gebäuden zur Unterbringung der Geflüchteten der Sozialraum zunehmend beeinflusst wird,
- sich insbesondere junge Geflüchtete zunehmend im öffentlichen Raum aufhalten und sich somit Sozialräume aneignen und diese (mit-)prägen,
- sich die jungen Geflüchteten in einer Lebenslage befinden, die von vielfältigen Problemstellungen, wie der Bewältigung von Flucht-, Gewalt- und Diskriminierungserfahrung, mangelnden Sprachkenntnissen, Traumatisierung, der Alltagsbewältigung in einer nicht vertrauten Kultur, der beengten Wohnsituation, der fehlenden Freizeitmöglichkeiten und begrenzten finanziellen Möglichkeiten, geprägt folglich als prekär einzuschätzen ist,
- junge Geflüchtete, insbesondere junge Menschen mit prekärem Aufenthaltsstatus sowie illegalisierte bzw. nicht registrierte, die von bestehenden Hilfsangeboten nicht oder nur unzureichend erreicht werden und keinen oder einen erschwerten Zugang zu staatlichen Integrations- und Sprachkursen sowie Ausbildungsmaßnahmen haben.
- junge Geflüchtete (häufig) nicht gezielt aufgesucht werden, da die personelle Kapazität durch die Zunahme an Klienten/innen und der zu erwartenden Sogwirkung weiter gesprengt werden. (Die Fachkräfte haben großen Respekt vor Überlastung und Überforderung in der Arbeit mit jungen Geflüchteten.)
- sich Gespräche mit den bisherigen Zielgruppen vermehrt um die Themen Flucht, Asyl und Integration bewegen und dass sowohl positive als auch negative Reaktionen seitens der Zielgruppen zum Ausdruck kommen. (Zum einen zeigen viele Jugendliche eine hohe Anteilnahme und Hilfsbereitschaft; zum anderen jedoch auch Ablehnung

¹ Das vorliegende Positionspapier wurde im engen Austausch mit Fachkräften und Trägern Mobiler Jugendarbeit in Baden-Württemberg entwickelt. Die Positionen wurden an zwei Fachtagen intensiv diskutiert (14.10.2015 in Rastatt, 03.02.2016 in Biberach) und in weiteren Gremien beraten.

und eine zunehmende Konflikt- bzw. Gewaltbereitschaft aus Angst vor Verdrängung aus dem öffentlichen Raum, den Angeboten der MJA und vor Konkurrenz auf dem sehr begrenzten Wohnungs- und Arbeitsmarkt, wobei ein Teil der Zielgruppe offen und empfänglich für rassistische Deutungsmuster ist.)

Ausgehend von den fachlich formulierten Standards sowie den gesetzlichen Grundlagen bezieht die LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V. als Fachverband für die Arbeit mit den jungen Geflüchteten wie folgt Stellung: Junge Geflüchtete, die alleine oder gemeinsam mit ihren Familienangehörigen geflohen sind und die sich im öffentlichen Raum aufhalten oder auch über Kooperations- und Netzwerkpartner vermittelt werden oder die Angebote der MJA aus Eigeninitiative oder durch Mund-zu-Mund-Propaganda gezielt aufsuchen, sind Zielgruppe Mobiler Jugendarbeit, sofern sie Merkmale der Zielgruppendefinition aufweisen².

Das Grundrecht auf ein menschenwürdiges Dasein und das Recht auf Asyl sowie die gesetzliche Konkretisierung der Kinder- und Jugendhilfe im SGB VIII bilden die Grundlage für das berufliche Handeln im Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit. Das dem Arbeitsansatz zugrunde liegende Menschbild orientiert sich am ethischen Grundsatz der Chancengleichheit aller Menschen, der eine gerechte Verteilung von Zugangs- und Lebenschancen sowie ein Verbot von jeglicher Diskriminierung in einer Gesellschaft impliziert.

Mobile Jugendarbeit ist ein lebensweltorientiertes, aufsuchendes Beratungskonzept und gehört zum Kernbereich der Jugendsozialarbeit, die dort zum Tragen kommt, wo junge Menschen „zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“ (§ 13, Abs. 1, SGB VIII). Das Methodenkonzept Mobiler Jugendarbeit basiert auf vier Arbeitsformen, die sich an den Arbeitsprinzipien Freiwilligkeit, Niederschwelligkeit, Flexibilität, Akzeptanz, Anonymität, Vertraulichkeit, Interkulturalität und Parteilichkeit orientieren: (1.) Streetwork, (2.) Individuelle Beratung und Unterstützung, (3.) Gruppen- und Cliquenbezogene Angebote und (4.) Gemeinwesenarbeit³. Das Angebot richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 27 Jahren, die sich im öffentlichen Raum aufhalten, von Ausgrenzung bedroht oder betroffen sind und von anderen Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe nicht oder nicht ausreichend erreicht werden. Zielgruppe sind somit einerseits junge Menschen, auch Geflüchtete, die Erfahrungen von Diskriminierung, Gewalt, Unterdrückung und Benachteiligung erlebt haben, andererseits auch delinquent handelnde und als kriminalisiert stigmatisierte Jugendliche. Ausgehend vom gesetzlichen Auftrag und dem grundlegenden Selbstverständnis sowie der Arbeitsprinzipien muss sich Mobile Jugendarbeit der jungen Geflüchteten annehmen ohne die bisherige Zielgruppe zu vernachlässigen. Primäres Ziel ist, die Lebenssituation der betroffenen Jugendlichen unabhängig von Herkunft und Aufenthaltsstatus nachhaltig zu verbessern und sie in ihrer persönlichen Entwicklung und in ihrem alltäglichen Bewältigungshandeln zu unterstützen.

² Vgl [LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork Bw e.V.; Standards 2001 und LAG Mobile Jugendarbeit BW e.V. 2011: Was leistet Mobile Jugendarbeit](#)

³ ebenda

Mobile Jugendarbeit kann einen Beitrag zum gelingenden Ankommen und zur Integration dieser jungen Menschen leisten, da der niedrigschwellige und aufsuchende Ansatz MJA im Vergleich zu anderen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und der Flüchtlingssozialarbeit junge Menschen in ihrer Lebenswelt, auch in prekären Lebenslagen, erreicht, die Angebote ohne jegliche Hürden an den individuellen Bedarfen und Lebenslagen orientiert, gezielt auch mit „schwierigen“ Gruppen und Cliques arbeitet und die Vernetzung sowie den Austausch im Gemeinwesen stärkt und fördert. Somit bietet der Arbeitsansatz Mobile Jugendarbeit⁴ vielfältige Anknüpfungspunkte, die in der Arbeit mit jungen Geflüchteten genutzt und mittels der vier Arbeitsformen umgesetzt werden können:

1. Durch das gezielte Aufsuchen im öffentlichen Raum im Rahmen der **Streetwork** erhalten die jungen Menschen niedrigschwellig und auf freiwilliger Basis ein Kontaktangebot. Dies dient dem Kennenlernen und Verstehen der „fremden“ Lebenswelten, was eine Orientierung bzw. ein Zurechtkommen in der neuen Gesellschaft für junge Geflüchtete erleichtert. Sie entscheiden eigenständig, ob und in welchem Umfang sie das Angebot in Anspruch nehmen und ihr Leben künftig gestalten wollen. Stabile und verlässliche Beziehungen zwischen den Fachkräften der MJA und den jungen Menschen sind ein zentrales Kernelement Mobiler Jugendarbeit, welches bei der Überwindung von individuellen Belastungen und Schwierigkeiten hilfreich und notwendig ist.

2. Im Rahmen der **individuellen Hilfe und Unterstützung** steht der/die Jugendliche mit seinen/ihren Erlebnissen, Deutungen und Perspektiven im Mittelpunkt. Der alltagsorientierte Beratungsansatz der MJA ist zunächst offen für alle Themen. Jugendliche erhalten Begleitung und Unterstützung, die von der Alltagsbewältigung bis hin zur Vermittlung zu spezifischen Fachdiensten und weiterführenden Hilfen reicht. Dabei stehen sowohl die Überwindung schwieriger Lebenslagen als auch die Stärkung und Anerkennung vorhandener Fähigkeiten und Potenziale im Fokus. Dabei begreift Mobile Jugendarbeit die Unterstützung von Bildungsprozessen junger Menschen als zentrale Aufgabe, um sie zur aktiven Gestaltung und pragmatischen Lösungsentwicklung lebensweltlicher Themen und Probleme zu befähigen. Um die vorhandenen Fähigkeiten und Kompetenzen der jungen Geflüchteten zu erkennen und zu fördern, ist es notwendig, dass Fachkräfte für diese jungen Menschen den unkomplizierten Zugang zu spezifischen Fach- und Beratungsstellen sowie Dolmetscherdiensten organisieren und gewährleisten können bzw. diese im Sozialraum verfügbar sind.

3. Jugendliche und junge Erwachsene bewegen sich im öffentlichen Raum häufig in Gruppen und Cliques, die für sie eine besondere Bedeutung haben. Die **Gruppen- und Cliquesarbeit** ermöglicht es gemeinsam mit ihnen ggf. Alternativen der Freizeitgestaltung zu suchen, sie bei der Aneignung von Räumen und bei der Organisation und Durchführung von Freizeitaktivitäten zu unterstützen. Somit baut MJA tragfähige, vertrauensvolle Beziehungen sowohl unter den Jugendlichen als auch zwischen den Jugendlichen und den Mitarbeiter/innen auf. Bereits vorhandene Gruppenangebote im Bereich Sport und Kultur werden genutzt, um Kontakte und Begegnungen zu Gleichaltrigen mit und ohne Fluchterfahrung zu schaffen.

⁴ [LAG Mobile Jugendarbeit BW e.V. 2011: Was leistet Mobile Jugendarbeit](#)

Grundsätzlich sind die jungen geflüchteten Menschen in bestehende Angebote zu integrieren, jedoch kann es fachlich aufgrund spezifischer Lebenslagen oder Bedarfe sinnvoll sein, teilweise bzw. vorübergehend spezielle Angebote, z.B. für Mädchen und junge Frauen, zu initiieren. Insbesondere in der Arbeit mit Gruppen und Cliquen leistet Mobile Jugendarbeit wichtige Beiträge zu demokratischer Bildung – sowohl bei ihren bisherigen als auch neuen Zielgruppen. Intensive Beziehungsarbeit ermöglicht es Fachkräften, auch mit Gruppen, die sich demokratiefeindlich oder rassistisch äußern oder verhalten, zu arbeiten. Dabei können sie bspw. Unterstützung der Fachstelle ExtremismUSDistanzierung⁵ in Anspruch nehmen.

4. MJA fördert und unterstützt durch **Gemeinwesenarbeit** ein besser gelingendes und demokratisches Zusammenleben in Städten und Gemeinden, den Austausch und die Vernetzung verschiedener hauptamtlicher Akteure, die lokale Verbesserung der Infrastruktur, demokratische und informelle Bildungsprozesse sowie Integration und Partizipation. Durch einen stetigen Austausch mit den Akteuren im Stadtteil/der Gemeinde und ihre Expertise für die aktuellen Lebenslagen und Themen benachteiligter junger Menschen ist Mobile Jugendarbeit in der Lage, vermittelnd und friedensstiftend sowie aktivierend zu wirken. Dabei ist es sinnvoll, verstärkt auch Migranten/innenselbstorganisationen (MSO) sowie ehrenamtliche Unterstützer/innenkreise als Kooperationspartner/ innen zu gewinnen, um vorhandene Ressourcen besser zu bündeln.

Die pädagogischen Fachkräfte werden durch die Zielgruppen und Bedarfe mit einer Reihe an neuen Herausforderungen und Aufgaben konfrontiert. Dazu zählt u.a. die Vermittlung von Wissen zur Schaffung eines Bewusstseins für allgemeingültige Werte und Normen (wie Stärkung von Autonomie, Förderung von Geschlechtergerechtigkeit, Gewährleistung des Diskriminierungsschutz bzw. Abbau von rassistischen Deutungsmuster, etc.), die verstärkte Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit in verschiedenen Kontexten, die Informationsvermittlung von institutionellen Hilfe- und Leistungssystemen, der Abbau von bürokratischen Barrieren und strukturellen Formen der Ausgrenzung sowie die Schaffung von Zugängen zu weiterführenden Angeboten und Hilfen. Dies erfordert eine demokratische Grundhaltung der Fachkräfte im Sinne eines anwaltschaftlichen Verhaltens und deren Vermittlung auf allen Ebenen sowie eine stärkere politische Einmischung vor Ort.

Mobile Jugendarbeit hat sowohl die Chance als auch den gesetzlichen sowie fachlichen Auftrag, neben Beratung, Begleitung und Unterstützung einen Beitrag zur Förderung aller Prozesse zu leisten, die nötig sind, um gegenseitiges Verstehen zu ermöglichen und damit die Basis für Anerkennung, Akzeptanz und gelingende Integration zu schaffen.

Die zunehmende Verschärfung des Asyl- und Ausländerrechts (Sach- statt Geldleistungen, Ausweitung von Abschiebungen, insbesondere bei straffällig gewordenen Geflüchteten, Begrenzung des Familiennachzugs, etc.) birgt aus unserer Sicht die Gefahr, einen fruchtbaren Nährboden für illegale Nischen, wie z.B. unfreiwillige Prostitution, Schwarzarbeit, Diebstahl, Drogen- und Gewaltdelikte, zu schaffen.

⁵ [Fachstelle ExtremismUSDistanzierung \(FEX\)](#) der LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork BW e.V., umgesetzt im Rahmen des Demokratiezentrum BW

Damit sich das Wirkungspotenzial des Arbeitsansatzes angesichts der neuen bzw. erweiterten Bedarfe und Zielgruppen entfalten kann, sind zusätzliche personelle und zeitliche Ressourcen, sowie bedarfsorientierte Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu schaffen, um qualifiziertes Fachpersonal im notwendigen Umfang zu Verfügung zu stellen. Zur Umsetzung der fachlich formulierten Standards und des Angebots bedarfsgerechter Leistungen ist eine solide und langfristig gesicherte Finanzierung der Standorte Mobiler Jugendarbeit notwendig. Mobile Jugendarbeit kann und wird im Rahmen ihres Konzepts junge Geflüchtete erreichen. Dies darf allerdings nicht auf Kosten der bisherigen Angebote und Zielgruppen MJA geschehen. Die Finanzierung von Einrichtungen Mobiler Jugendarbeit wird getragen von Städten, Gemeinden und Landkreisen, freien Trägern und dem Land Baden-Württemberg. Hier sind auch in der verlässlichen Finanzierung weitere gemeinsame Anstrengungen notwendig. Es gilt, vorhandene tragfähige Strukturen zu unterstützen und zu stärken, damit diese auch in der gegenwärtigen und zukünftig andauernden Situation handlungsfähig sind und bleiben. Fachlich angemessen sind eine Aufstockung und ein Ausbau der bestehenden Landesförderung Mobiler Jugendarbeit in Problemgebieten für die Arbeit mit und für junge Geflüchtete, die besonders gefährdende und benachteiligende Lebenslagen aufweisen.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V. steht im ständigen fachlichem Austausch und Dialog mit Trägern und Praktiker/innen des Arbeitsfeldes und trägt die aktuellen Herausforderungen und Bedarfe in Gremien und Diskussionen auf Landesebene, um die fachliche Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes zu fördern.

Hrsg.: Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V., Juni 2016

Dank an alle mitdiskutierenden Kolleginnen und Kollegen in der Praxis sowie in den Trägern Mobiler Jugendarbeit für ihr Engagement die Mitwirkung und an der Entstehung dieser Positionsbestimmung.

Redaktion:
Christiane Bollig, Christiane Hillig